Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 34 (1957)

Artikel: Jakob Nüesch
Autor: Guyan, Walter Ulrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-841322

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

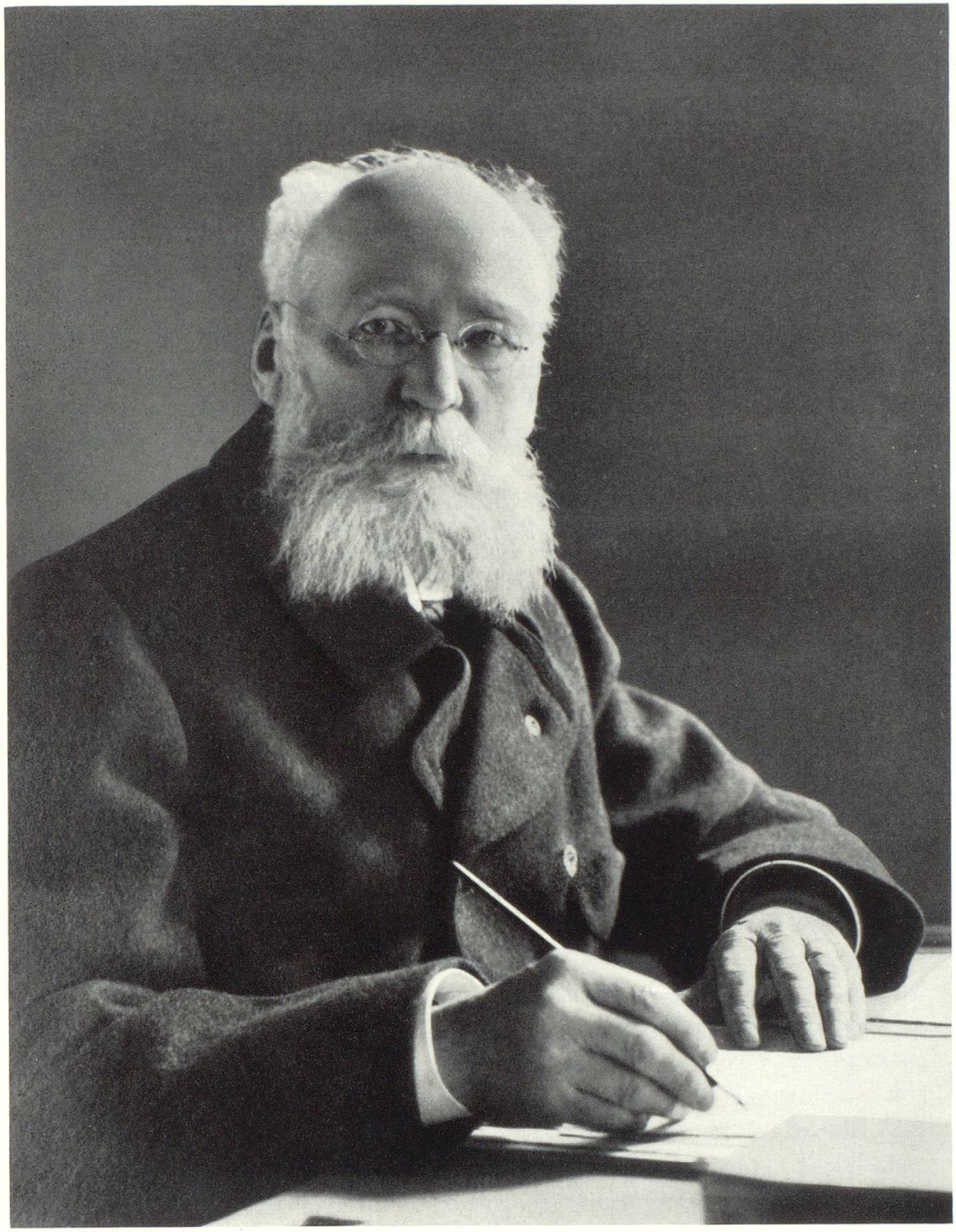
Jakob Nüesch

* 11. August 1845 in Schaffhausen. † 8. Oktober 1915 in Schaffhausen

Dr. phil. Jakob Nüesch stammte aus einer Lehrerfamilie. Er wurde im schaffhauserischen Randendorf Hemmental als ältester Sohn der Anna und des Johann Jakob Nüesch-Hatt geboren und wuchs dort im Kreise von zehn Geschwistern auf. Wie bei Georg Kummer und vielen anderen, die aus ländlichen Verhältnissen stammen, führte ihn der Weg zur Wissenschaft über den Lehrerberuf. Die Umgebung: Feldarbeit und der tägliche Schulgang nach Schaffhausen, lenkte seine Interessen auch auf die Naturgegenstände hin und im Sommersemester 1865, das er an der Universität Tübingen verbrachte, fesselten ihn vor allem die Vorlesungen des bedeutenden Jurageologen Quenstedt. Als bereits tätiger Reallehrer in Schaffhausen doktorierte er im Jahre 1875 mit der naturwissenschaftlich-bakteriologischen Untersuchung über «Die Nekrobiose in morphologischer Beziehung betrachtet» an der Universität Zürich. Er fand neben der Schularbeit Zeit und Energie zu promovieren und veröffentlichte damals in der Zeitschrift GAEA eine Arbeit *Ueber das Leuchten des Fleisches geschlachteter Tiere*, wobei ihm die Entdeckung eines neuen Bazillus, des «Bacterium lucens Nüesch» gelang. Entscheidend für die Wahl des Dissertationsthemas, die Nüeschs Arbeitsrichtung für ein Jahrzehnt hin festlegte, waren die Beziehungen zu Professor Karsten in Wien, dem Ausgräber der Höhle an der Rosenbergerhalde im Freudenthal. 45 Jahre wirkte Jakob Nüesch an der Knabenrealschule und war nicht nur geachteter Schulmann sondern auch Politiker: Mitglied des Großen Stadtrates und des Erziehungsrates.

Zur Prähistorie kam er erst später, als interessierter Laienforscher. Damals trieb man in Schaffhausen überwiegend Landes- und Ortsgeschichte und vor allem standen immer noch, von der Romantik erweckt, die keltischen und römischen Altertümer hoch im Kurse. Vergegenwärtigen wir uns die Tatsache, daß in der jurassischen Schaffhauser Kalk-Landschaft die zahlreichen Höhlen einen besonderen Anziehungspunkt für die damaligen, naturwissenschaftlich orientierten Forscher bildeten. So beschäftigte sich Jakob Nüesch ausschließlich mit ihrem Fundstoff, der Magdalénienstufe

der ausgehenden Altsteinzeit und kam mit den darauffolgenden ur- und frühgeschichtlichen Epochen kaum in Fühlung. Während seine Erforschung des Keßlerlochs bei Thayngen, nach den ersten Grabungen von Merk, die Kenntnisse des Palaeolithikums kaum merklich bereicherte, hat sich Jakob Nüesch vor allem durch seine Untersuchungen im Schweizersbild einen Namen gemacht. In dieser Wirksamkeit haben wir sein eigentliches Lebenswerk zu sehen. Die vor der Jahrhundertwende durchgeführte Grabungskampagne dauerte — mit Unterbrüchen — drei Jahre. Der Ausgräber stand dabei ganz unter dem Eindruck der offiziell geltenden Lehre von der Aufeinanderfolge von Tundra und Steppe in der ersten Urlandschaft nach dem endgültig vollzogenen Rückzug des Rheingletschers aus dem Hochrheingebiet. Als Beleg für diese von ihm nachhaltig vertretenen These dienten die ausgegrabenen Knochenreste, vor allem der Kleinsäugerfauna. Es ist das Verdienst von Jakob Nüesch, in weitblickender Art namhafte Spezialisten zur Mitarbeit beigezogen zu haben. Er hatte bereits das heutige «teamwork» verwirklicht. So bestimmte etwa der hervorragende Gelehrte A. Nehring die Materialien der Nagetierschichten und nahm auch der in aller Welt geachtete Geograph und Geologe Geheimrat A. Penck an den glazialgeologischen Studien zur Altersbestimmung der Straten im Schweizersbild lebhaften Anteil; beide Forscher blieben mit einem engeren Freundeskreis der Familie Nüesch im «Wengistein» und darüber hinaus auch Schaffhausen in Freundschaft verbunden. Jakob Nüesch hat seine beiden Hauptobjekte, das Keßlerloch und das Schweizersbild, in großzügigen Monographien, herausgegeben von der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, veröffentlicht, in denen auch seine Mitarbeiter ausgiebig zu Worte kommen. An diese Publikationen schlossen sich zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, aber auch leidenschaftliche Polemiken in der Fachwelt des In- und Auslandes an, die zur Ablehnung wesentlicher Forschungsergebnisse führten. Leider, doch sehen wir das mehr vom heutigen Schaffhauser Standort aus, ist der größte Teil des Fundmaterials vom Schweizersbild verkauft worden; im Jahre 1894 erwarb die Eidgenossenschaft eine erste große Auswahl für das Schweizerische Landesmuseum in Zürich. Nur ein kleiner und substantiell, für Forschung wie museale Zwecke, wenig gewichtiger Bestand verblieb in Schaffhausen. Jakob Nüesch hatte auf eigene Kosten gegraben und sah sich veranlaßt seine Grabungen nachträglich durch solche Geschäfte zu finanzieren.



Jakob Nüesch

Wissenschaftsgeschichtlich gesehen gehört Jakob Nüesch der Epoche der Laienforschung auf dem Gebiete der Urgeschichte an. In seiner Zeit war die Prähistorie — eine historische Wissenschaft! — noch eine reine Domäne der Naturgeschichtler. Historische Gesichtspunkte wurden damals kaum beachtet und im Grabungswesen bestand größte Freizügigkeit; wer sich zum Ausgräber berufen fühlte, war in eigener archäologischer Felduntersuchung in keiner Weise behindert.

In diesen Rahmen gilt es unseren Heimatforscher Jakob Nüesch einzureihen. Er war jedenfalls unter seinen Schaffhauser Lehrerkollegen eine einmalige Erscheinung und kann das Verdienst beanspruchen, den ersten Impuls zur wissenschaftlichen Auswertung prähistorischer Fundstellen durch Spezialisten ihres Faches gegeben zu haben.

Wichtigste Veröffentlichungen von Jakob Nüesch: Das Schweizersbild, eine Niederlassung aus palaeolithischer und neolithischer Zeit. Neue Denkschriften der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesamten Naturwissenschaften, Bd. XXXV, Zürich 1896. — *Das Keßlerloch, eine Höhle aus palaeolithischer Zeit.* Neue Denkschr. d. allg. schweiz. Ges. f. d. ges. Naturwiss., Bd. XXXIX, Zürich 1904. — *Der Dachsenbüel, ein Höhle aus früh-neolithischer Zeit, bei Herblingen,* Kanton Schaffhausen; ebenda.

Nekrolog: Hermann Stamm, *Dr. Jakob Nüesch, Erinnerungen aus seinem Leben,* Schleitheim 1915.

Walter Ulrich Guyan